

<b>Zeitschrift:</b>	Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
<b>Herausgeber:</b>	Bernisches historisches Museum
<b>Band:</b>	2 (1940)
<b>Artikel:</b>	Unbekannte Einblattholzschnitte des 16. Jahrhunderts in der Berner Stadtbibliothek
<b>Autor:</b>	Bloesch, Hans
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-238245">https://doi.org/10.5169/seals-238245</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dem um die bernische Volkskunde verdienten  
Prof. S. Singer zu seinem 80. Geburtstag zugeeignet.

## UNBEKANNT EINBLATTHOLZSCHNITTE DES 16. JAHRHUNDERTS IN DER BERNER STADTBIBLIOTHEK

Von Hans Bloesch.

Es ist eigenartig, wie man auch in einer doch seit mehr als hundert Jahren wohl geordneten und mehrfach registrierten Bibliothek immer neue überraschende Entdeckungen machen kann; sei es, daß einem ein freundlicher Zufall ein Buch in die Hand drückt, das seit undenklichen Zeiten nie mehr geöffnet wurde, sei es, daß die Restaurationsarbeit des Buchbinders einem alten Buchdeckel wertvolle Fragmente entnimmt. Auf solche Funde, die in letzter Zeit in der Stadtbibliothek Bern gemacht wurden, möchten die folgenden Zeilen und Bilder kurz hinweisen.

Es handelt sich um drei Einblattholzschnitte aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, zwei der üblichen reformatorischen Spottbilder gegen Papst und römische Kirche und die Darstellung einer Himmelserscheinung und Prophezeiung, wie sie in allen Kriegsläufen das Volk beunruhigen. Die beiden Spottbilder interessieren vor allem, da sie zu den frühesten bekannten Klappbildern gehören. Besonders für anatomische Darstellungen waren diese sehr beliebt. Das erste feststellbare, von Guldenmund, datiert von 1539.

Das erste, ein unbekannter Holzschnitt von Hans Rudolf Manuel, dem Sohne des Niklaus Manuel, findet sich eingeklebt in den Vorderdeckel eines Berner Einbandes von Apiarius. Holzdeckel mit Schweinslederüberzug mit den typischen Rollenstempeln von Apiarius. Vorsatz Berner Papier (Fluri Nr. 25<sup>d</sup>). Den Inhalt bilden Werke Gregors von Nazianz in der Ausgabe, die Wolfgang Musculus besorgte und 1550 in Basel bei Joh. Herwagen drucken ließ. Wir haben jedenfalls das Dedicationsexemplar des Bearbeiters an seinen Freund Bendicht Marti vor uns, der auf dem Titelblatt seinen Namen «B. Aretius. B(ernensis) 1550. decemb.» eingetragen hat. Das Blatt entspricht ziemlich genau dem Vorsatz 30 × 19 cm und darf nach den verwendeten Lettern als Druck des Mathias Apiarius angesprochen werden. Es kam wohl gerade aus seiner Presse, als Aretius ihm den Band des Musculus zum Einbinden gab. Hans Rudolf Manuel, Wolfgang Musculus, Bendicht Aretius, Mathias Apiarius: die kulturelle Blüte des damaligen Bern trifft auf diesem Blatt zusammen.

Der prächtige Holzschnitt spricht für sich selbst und bildet eine wertvolle Bereicherung des bisher bekannten œuvre des Künstlers, der auf dem Buche mit seinen Initialen H(ans) R(udolf) M(anuel) D(eutsch) signiert. Das unterste Blatt zeigt den Mönch, der das Haus der Witwe verschlingt, darüber als Zwischenblatt den Wolf, der das Lamm frisst, und zu oberst den Gleißner, der harmlos der Witwe zuspricht.

Eine derartige doppelte aufgeklebte Klappe ist uns sonst nicht bekannt und dürfte die lustige Erfindung des H. R. Manuel sein, der 1525 als zweiter Sohn des Niklaus Manuel in Erlach geboren wurde und wie sein Vater als Maler und Dichter tätig war. Er ist der Verfasser des «Weinspiels», das 1548 entstand, und von historischen Volksliedern. Aus seinem Besitz stammt auch der wertvolle Sammelband von Liedern, die Apiarius druckte und den die Stadtbibliothek besitzt. Von seinen Holzschnitten sind besonders bekannt die Darstellung der Schlacht bei Sempach, die Illustrationen in Sebastian Münsters Kosmographie und Agricolias Bergbaubuch. Er starb als Landvogt in Morges im Jahre 1571. Das vorliegende Blatt wird im Jahr 1550 entstanden sein. Sicher dürfen auch die Verse ihm zugeschrieben werden.

Aus der gleichen Zeit datiert der Holzschnitt, der den Papst Alexander VI. Borgia darstellt, der sich bei aufgeklappter oberer Hälfte als Teufel zeigt. Das Blatt, künstlerisch weniger bedeutend, dürfte fremden Ursprungs, der Sprache nach aber vielleicht auch noch in der Schweiz oder dem benachbarten Süddeutschland entstanden sein. Die Größe des Blattes ist dieselbe wie beim Manuelholzschnitt. Es wurde eingeklebt in den Vorderdeckel eines Bandes, der die lateinische Bibelübersetzung des Sebastian Castalio, 1551 in Basel von Oporin gedruckt, enthält und dem Emanuel Hospinian gehörte.

Der dritte Holzschnitt wurde aus der Makulatur eines Bucheinbandes gewonnen. Er ist zweifellos dem unbekannten Meister S. G. zuzuweisen, von dem nach Nagler, Monogrammisten IV. 4104, schon verschiedene Blätter bekannt sind. Größe: 38 × 30,5 cm.

Die beiden letzteren Holzschnitte sind leider von gleichzeitiger, aber kunstloser Hand bemalt. Beim Papstbild wurde eine ölige Farbe verwendet, die den Eindruck des Blattes nicht nur in der Reproduktion etwas beeinträchtigt, während das Blatt Manuels wie frisch aus der Presse geblieben ist.

Wie euch gschrieff gleerten vñ phariseer/ir glychſnir/die  
ir der wittwen heuer fräſſend/vnd wendend für lange ge  
bäc/ **¶** Ach bei am 23.



Ach mit Herr ich bin ich  
Zurand auf Gott für mich.

O glychſnery du gmeiner gast  
Was groſſer fromkeit in dir hast  
Danck hab der deckel der iſt güt

Bif einer dir in dänen thüt  
Mit einem mittel/das Gott gefale  
Dann ficht man wol din frome gſtale.

Holzschnitt von Hans Rudolf Manuel.  
Der obere Drittel zum Aufklappen aufgeklebt.



Oben: Das nebenstehende Papstbild bei aufgeklappter oberer Hälfte. Unten: Zum Holzschnitt von H. R. Manuel.  
Links: Die Zwischenklappe mit dem Wolfskopf. Rechts: Der Mönchskopf, der das Haus der Witwe verschlingt, nach  
Umlegen beider Klappen.



¶ Ister Bapst Alexander der Sechst/ als er ein Cardinal was/ vnd tag vnd nacht trachter/ wie er möchte Bapst werden/ hat er sich auff die Teuffelsche schwarzte Kunst begeben/ dadurch er ein wissens vberkommen möchte/ ob jm sein fürenmen gerodten würde oder nit. Also ist er ledlich durch ein schwartzkünstner dahin bracht worden/ das er dem Teuffel bewilliger zu gehoissamen/ so seer er jm sage/ was er von jm begeren werde. Ward auch abges redt wann/ vnd wa/ vnd in was gestalt er jm erschynen vnd mit jm handlen solte/ Vlemlich in gestalt eins Protonotariens. Also kam zu jm der Teuffel auff bestumpeen tag in eins Protonotariens gestalt/ vnd zeigt jm an wer er were/ vnd erbotte sich jm zu sagen gewislich/ was er würde fragen/ Da fragte er den Teuffel ob er würde Bapst werden/ Antwortet er: Ja/ frage wyter/ wie lang er würde Bapst sein/ Gad der Teuffel ein solche antwort das Alexander verßtunde achzichen jar/ vnd was aber nur acht jar. Als nun der vorig Bapst starb/ ward Alexander Bapst/ also vons Bapstumb wegen genant/ Nach den acht jaren/ würde er frant/ schickt seiner diener einen/ den V. Nodina hinauff in sein gemach/ das er jm ein büchlein holen solte/ das auff dem Tisch lage/ was voller schwarzter Kunst/ wolte es brauchen zu erfahren ob er gefunde werden möchte oder nit/ da der diener hinauff kam/ die thür ausschette/ fander den Teuffel in dess Bapsts Säsel sitzen/ in Bapstlicher Kleidung vnd pomp/ also das er seer darab erschrecke/ auff dess Bapsts anhalten müßt er wider hinauff/ ob er jm noch also sitzen finde/ also findet er jm noch/ vñ hört von jm diese wort/ Ego sum Pape. Ich bin Bapst. Bald darnach/ kumpe der Teuffel in gestalt eins Protonotariens/ klopft vngestümlich an/ ward eingelassen/ kumpe zum Bapst für das hett/ vnd zeigt jm an/ die jar sei gende auß/ er seye yesz sein/ müßt mit jmdaroun. Also müßt der Bapst/ der Vicarius Christi vnd Scil der Christes heyt den geyst auffgeben/ vnd mit dem Teuffel zur hellen faren.

Es hatt der Bapst Alexander einen Sun gehabt vnd ein Tochter/ die Tochter hatt geheissen Lucretia/ die hatt er der vatter beschlaffen/ vnd hatt sie der brüder auch beschlaffen. Es hatt auch der Bapst der vatter mit der selbigen seiner Tochter nachter danger. Von diser Bapstlicher küschelyt sind zwey vers gemacht worden also lutende. Condita hoc tumulo Lucretia nomine, sed re Thais. Pontificis filia, sponsa, nurus. Das ist/ Wie ligt vergiaben die Lucretia/ also mit namen geheissen/ aber mit der that die ander Thais (das ist/ die grösste vnd weiterumbeste

hür) wölde gewesen ist des Bapsts Tochter/ braut vnd Sunßfrau. Solcher grossen vnd vnerhörten laster schämpt sich das Römischt g'sind gar nit/ sonder vnder stadt noch für vnd für die welt zu nären.

Spottbild auf Papst Alexander VI.  
Die obere Hälfte des Bildes aufklappbar. Siehe gegenüberstehende Seite.

Im M. D. Liiij. Jar den ri. Junij ist dis  
zeichen/zum Blechfünff meyl von Nürnberg gelegen/ gesehen worden der gi  
icht/ oder  
wie folgt



**S**chönlich hat man gesehen/ mitten in der Sonnen/  
dass sie ist auff gegangen/ einen bludigen oder feurigen  
strahl/ welcher sich aber bald auf derselbigen  
gezogen hat. Nach diesem sein gesehen worden das  
w. stern/ oder kugeln/ in der größe/ als die gelten  
65den/ welcher alles v. v. vom auffgang der Son  
ne herkommen ist. Darauff sind Reuter kumen/ mit blauen sen  
lein/ über den walde her/ auff den Blech zu/ alles vol. Die haben  
mit einander bis in zwei stunde auff vnd wider geremert/ vnd mit  
langen spießen gesycheen. Aber die sterne sind alle zeyt für jnen heit  
gefaren/ auch sich herab bis auff die erden gelassen/ vnd bis zu des  
Wirtzcaun der hinden am Markt wonet/ genaheten. Welches  
alles also schaetlich anzusehē gewesen/ das die einwohner daselbst  
sich beso igt habē/ es war der Jüngste tag kūnen. Da aber bede  
stern/ vnd Reuter gar nahe zum Markt kumen sein/ hat es ein  
fallen/ und rauschen geseyt/ als wen er was in ein wasser pflumpf  
et. Aber als bald hat sich alles wider in die höhe gegen der Son  
ne gerhum/ vnd die Reuter wider angesangen/ wie vor/zustreit  
en bis in zwei stunde/ vñ als den alles verschwunden.

Selches haben gesehen/ vñnd bezeugens auff ihre warheit/  
Leontarot Keliner/ der zeyt ein stenbor zu Nürnberg/ welcher  
dazimal zum Blech geweket/ auch der Pfarrher vnd ganze ge  
mein daselbs/ das es alles geschehen/ vnd der gestalter gangen ist.

Diereyl aber an dieser Gottlosen/ Gottfleschen Epis  
tischen wcl/salles predigent vnd zeichnen vergessens ist/ aber Gottes  
mit mehrtem gewalt/ als je geschehen an hymel/ vnd erden/ vnd  
alle creature über flüssig zeichnet/ sollen alle Gottesdörter fru  
sicherheit/ so den HERREN lieben/ in ex solche gesicht/ lassen be  
föhren/ nach dem willen vñseres lieben Heylandes/ vnd sich an  
den seidigen erinnern/ was drays werden will/ vñ wie sich zuhal  
ten/ nun ferners gedürken werden/ nemlich es sey nun die rechte  
lezte haustenderung für dēt hand/ (sintemal solche gesicht zu al  
len zeyten Gottes zorn/ verwirkung) vñnd enderung vñser land/   
leudt/ vñ regiment ge/ trete/ vnd angerichtet haben) in welcher dē  
schwerde nicht vñer ein volck/ oder land kumen wird/ sondern in  
der/ die ganze wcl/ vnd alle wcl der selben/ sollen von Ecclies  
zorn zerstöret/ vnd verwüst. vñ mit ewigem fevor verstimhet  
vnd verbrimmt werden. Dethalben klare heilster auf beben/  
vnd munter sein schien/ vnd weyl die zeyt für augen/ vñ wir alle  
augens/ ick der letzten Posamich gewigten mässen/ vnd alles zet  
gehn sol/ wie sollen wir gescheikt sein/ mit heiligem wandel vnd  
gottligem wesen/ auff das wir warten/ vñ allen zu der zufriede  
keit/ vñ der zugeschmelzt werden.

Getruct zu Lütri. Berg am Ch. Eeeng Mittel